

Das kleine Dorf Cladow und die Stadt Groß-Berlin - Teil 3

Im ersten Teil der Serie wurden die Bemühungen um eine gemeinsame Organisation und Verwaltung der unterschiedlichen Gemeinden und Städte bis zur Verabschiedung des Gesetzes von Groß-Berlin im Jahr 1920 geschildert. Dieser Teil endete: „Als Folge dieses Gesetzes vergrößerte die Stadt ihre Fläche um das 13-Fache: Mit 868 Quadratkilometern war Berlin fast so groß wie die Insel Rügen. Und auf der ganzen Welt konnte nur Los Angeles eine größere territoriale Ausdehnung vorweisen. Durch diese Entscheidung war das abgelegene und landwirtschaftlich geprägte Cladow mit seinen 928 Einwohnern am 1. Oktober 1920 ein Teil der mit 3.803.300 Einwohnern nach London und New York drittgrößten Stadt der Welt geworden. Wer aber glaubte, dass man evtl. stolz darauf sein oder sich wenigstens damit abfinden würde, hatte sich gründlich getäuscht,

denn die vehementen Auseinandersetzungen um die Zugehörigkeit Cladows [...] sollten sich noch bis 1924 hinziehen.“

Im zweiten Teil der Serie wurden die unterschiedlichen Positionen und Aktionen der unterschiedlichen Interessengruppen in den Jahren 1921 bis 1923 zur Frage der Ausgliederung Cladows und Gatows aus Groß-Berlin und zur Rückkehr in den Kreis Osthavelland sowie die Handlungsunfähigkeit des für die Vorbereitung einer Beschlussfassung zuständigen Landtagsausschusses dargestellt.

1924 musste wegen des zunehmenden öffentlichen Drucks endlich eine Entscheidung fallen, zumal sich auch die wirtschaftliche Lage der Stadt Berlin allmählich zu verbessern begann, nachdem die Hyperinflation im Jahr 1923 nicht nur zu einem monatelangen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und des Banken-



Handwerk in Cladow, Schmiede Hanisch, ca. 1925

Quelle: Helmut Büning

systems geführt, sondern auch die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten der Kommunen sehr stark eingeschränkt hatte. Wie wir anhand der Auszüge aus den folgenden Zeitungsberichten und anderen Quellen, mit denen die Entwicklung im Jahr 1924 nachgezeichnet werden soll, sehen werden, gab es aber nicht nur eine, sondern sogar zwei Entscheidungen.

Am 12. Januar 1924 schickte der „Verein der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden E.V. Cladow a. H.“ eine Beschwerde an den Berliner Oberbürgermeister Böß, in der u. a. die folgenden Mängel aufgeführt werden:

„Die Stadt Berlin hat es nun in diesen 3 Jahren fertig gebracht, alle übernommenen Verträge, selbst die, welche dem Allgemeinwohl dienen, wie den Vertrag des Arztes und den Vertrag der Krankenschwester, einfach zu kündigen. Der Vertrag des Fährbetriebes, unser einzigstes Verkehrsmittel von und nach Berlin, solange der Wannsee eisfrei ist, wurde ebenfalls von Berlin gekündigt. Die für Cladow projektierte Leichenhalle, welche wir so nötig brauchen, wurde von Berlin nicht genehmigt.

Als Arbeitgeber und Grundbesitzer bürdet

man uns Steuer über Steuer auf, aber an eine Strassenreinigung, welche natürlich zu den Verpflichtungen der Stadt gehört, denkt Berlin scheinbar gar nicht. [...] Wir fragen uns: wozu braucht Cladow, ein Ort von noch nicht 1000 Einwohnern, 4 Polizei- und 3 städtische Beamte. [...]

Was nützt uns ein Gross-Berlin, wenn wir vor Unrat nicht über den Strassendamm gelangen können und dazu verurteilt sind, trotz der grossen Kommunalsteuern wie Einsiedler leben zu müssen. Wer heut von Cladow nach Berlin will, um notgedrungen seine Geschäfte zu erledigen, damit er leben und vor allen Dingen die Steuern bezahlen kann, welche auf seinem Grund und Boden lasten, der kann das von hier aus nicht in ein paar Stunden oder in einem Tag, sondern ist infolge der fehlenden Verkehrsmöglichkeiten gezwungen, sich für 2 Tage mit Proviant zu versehen und in Berlin ein teures Nachtquartier zu bezahlen.“ [1]

Dass dieser Stimme aus Cladow durchaus Gewicht beigemessen wurde, lässt sich daran ablesen, dass Vertreter des Vereins zu einem Gespräch beim Magistrat von Groß-Berlin für den 23. März eingeladen wurden, wahrscheinlich auch, weil in dem Schreiben zwar wesentliche Kritikpunkte angeführt wurden, aber keine grundsätzliche Ablehnung der Eingemeindung formuliert war. Einige Themenschwerpunkte und Ergebnisse des Treffens sind in der folgenden Auflistung festgehalten:

„Die Beschwerdeführer schlagen vor, die Fähre von Cladow nach Wannsee und nicht nach Beelitzhof ver-



Verkehr auf der Hauptstraße in Gatow, ca. 1925

Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

kehren zu lassen. Das macht aber Verhandlungen mit der Dampferlinie ‚Stern‘ notwendig. Die Magistratsmitglieder glauben, dass die Stadt Berlin in der Lage sei, auf den ‚Stern‘ im Sinne der Wünsche der Cladow Einwohner einwirken zu können. [...]

Es wird zugesagt, die Strasse ordnungsmäßig in Stand zu setzen sie nicht nur notdürftig zu planieren. [...]

Ob sich die Errichtung einer Leichenhalle auf dem Kirchhof, der angeblich je zur Hälfte der politischen und der Kirchen-Gemeinde gehört, ermöglichen lässt, soll festgestellt werden. [...]

Die Beschwerde über die Fortnahme von Gerätschaften und die Übergabe von mangelhaften Schläuchen an die freiwillige Feuerwehr soll untersucht werden.

Dem Antrage, die landwirtschaftlichen Betriebe von der Pferde- und Fuhrwerkssteuer zu befreien, soll möglichst stattgegeben werden.“ [2]

Es ist nicht zu klären, ob der Einfluss des Vereins wesentlich dazu beigetragen hat, dass sich der Berliner Magistrat endlich zum Handeln hinsichtlich einer Verbesserung der Verkehrsanbindung gezwungen



Verkehr auf dem Dorfplatz in Cladow, ca. 1925

Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

sah, wie der folgenden Pressemitteilung zu entnehmen ist:

„Der Berliner Magistrat hat [...] in einer Sitzung nunmehr beschlossen, den berechtigten Wünschen der beiden Gemeinden durch Schaffung einer Autobusverbindung Kladow-Gatow-Spandau und zurück Rechnung zu tragen. Der Betrieb der Strecke, die spätestens zum 1. Mai eröffnet werden soll, wird voraussichtlich von den Autobussen der Reichspost übernommen werden. Während aber vor dem Kriege der auf dem westlichen Havelufer eingerichtete Postautoverkehr einen Fahrpreis von 1,20 M. für die Strecke Kladow-Spandau vorsah, wird nunmehr die ganze Strecke Kladow-Spandau nur 30 Pf. kosten, da die Stadt Berlin im Interesse der Bewohner



Dr. med. Christian Handrock

Facharzt für Frauenheilkunde im Ärztehaus Kladow



Ärztehaus Kladow
 Parnemannweg 15
 14098 Berlin-Kladow

Im Herzen Kladow's gelegen, bieten wir Ihnen in unserer Praxis das gesamte Spektrum der Frauenheilkunde.

Buchen Sie Ihre Termine bequem online von zu Hause!
Ich freue mich auf Sie!

Ihr Christian Handrock

Tel.: (030) 365 10 44



www.ärztehaus-kladow.de

der beiden Ortschaften selbst einen Teil der Reichspost durch die Einrichtung der neuen Linie erwachsenden Unkosten trägt. Im Einverständnis mit den beiden Gemeinden ist ein viermaliger Autobusverkehr am Tage in beiden Richtungen vorgesehen. Außerdem soll eine ständige Dampfverbindung zwischen Kladow und Wannsee geschaffen werden. Denn auch hier tut eine billige Verbindung mit Anschlüssen von und zur Wannseebahn dringend not.“ [3]

Endlich einmal wurden Versprechungen, die man den Gatowern, den Cladowern sowie anderen Randgemeinden hinsichtlich der Verbesserung der Verkehrsanbindung gemacht hatte, auch in die Tat umgesetzt: „So ist als erste dieser Verbindungen bereits am Ostersonntag die Kraftwagenverbindung Cladow — Gatow — Spandau in Betrieb genommen worden. [...] Die Linie hat sich außerordentlich gut entwickelt und soll an den Sonntagen durch eine ver-

längerte Linie Heerstraße — Spandau — Cladow, auf der ein Fahrpreis von 1 Mk. erhoben wird, für den Ausflugsverkehr ergänzt werden.“ [4]

Aber nur zwei Monate später war in dieser Angelegenheit bereits wieder eine Hiobsbotschaft zu lesen: „Für die bei Spandau liegenden Orte Gatow und Kladow hatte der Berliner Magistrat eine Autobusverbindung nach Spandau eingerichtet und eine ziemlich beträchtliche Subvention von zirka 20 000 M. im Jahre in Aussicht gestellt. Jetzt hat der Magistrat die Bewilligung dieser Mittel so lange ausgesetzt, bis die Entscheidung des Landtages feststeht, da natürlich Berlin wenig Neigung hat, den Verkehr mit Ortschaften zu subventionieren, die aus Berlin ausgegliedert werden sollen. [...] Uebrigens will sich auch Spandau in einer Petition an den Landtag gegen die Ausgliederung von Gatow und Kladow aussprechen.“ [5]

Die Ursache dafür, dass sich Spandau ge-



Verkehr auf dem Potsdamer Platz, Ansichtskarte, ca. 1925

Quelle: Privatarchiv Peter Streubel

gen die Ausgemeindung von Gatow und Cladow engagierte, war darin zu sehen, dass der Unterausschuss des Preußischen Landtages, der seit 1921 mit den Anträgen einzelner Gebietsteile auf Ausgemeindung befasst war, Anfang Juli 1924 eine Vorentscheidung getroffen hatte, in der u. a. die Anträge von Spandau, Zehlendorf und Köpenick abgelehnt worden waren. Nur den Anträgen von Gatow, Kladow, Kohlhasenbrück und Schmöckwitz wurde stattgegeben. „Es ist anzunehmen, daß der Hauptausschuß für die Groß-Berliner Frage diesen Entschließungen beitreten wird. Es besteht die Absicht, die gesetzliche Regelung dieser Ausgemeindungen zu beschleunigen und sie möglichst noch im September durch ein Initiativgesetz des Landtages in Kraft treten zu lassen.“ [6] Nach diesem Beschluss Anfang Juli gab es dann aber am 14. Juli noch eine Modifikation, nämlich den endgültigen Beschluss

des Unterausschusses, dass die Ausgemeindung von Schmöckwitz abgelehnt wurde, sodass nur noch die anderen drei oben genannten Gemeinden mit ihrem Ansinnen erfolgreich waren. [7] Damit schien die Entscheidung gefallen zu sein, obwohl sich das Bezirksamt von Spandau gegen die Ausgliederung von Cladow und Gatow aussprach und dabei u. a. mit später nicht eingehaltenen Versprechungen warb: „Auch die künftige Bebauung auf dem schwierigen Gelände gebietet, daß den Haveldörfern der vortreffliche Berliner Apparat zur Seite steht. Die Gesamtvermessung hat vor einigen Monaten begonnen. Sie sollte auch die vermessungstechnischen Grundlagen für die Durchführung der geplanten, insgesamt etwa 12 Kilometer langen Uferpromenade von Spandau-Pichelsdorf über Gatow und Cladow bis zur Sakrower Gemeindegrenze geben. Das Ufer soll der Allgemeinheit zu-

*Seit 10 Jahren
Fußpflege bei Ihnen zu Hause.*

*Genießen Sie das wohltuende Gefühl
perfekt gepflegter Füße.*



Isabel Ramos de Kläke

Telefon: 030 / 302 88 26

Mobil: 0171 015 65 25

**Vor Ort und immer
in Verbindung!**



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Spandau e.V.
Rodensteinstr. 11 · 13593 Berlin
Telefon: 030 565 99 00 0
E-Mail: info@awo-spandau.de
www.awo-spandau.de

■ SOLIDARITÄT ■ TOLERANZ ■ FREIHEIT
■ GLEICHHEIT ■ GERECHTIGKEIT

gänglich gemacht werden. [...] in Spandau würden weiter die Pläne für ein stattliches Gemeindehaus in Cladow ausgearbeitet.“

[8]

Und selbstverständlich wurde auch aus dem Kreis Osthavelland noch einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass Gatow und Cladow wieder in den Kreis zurückkehren müssten, da sie aufgrund ihrer Lage, ihrer Struktur und ihrer wirtschaftlichen Verflechtungen mit Groß-Berlin nichts zu tun hätten. Dieser Position wurde allerdings in einem ausführlichen Zeitungskommentar auf der Titelseite des Berliner Tageblatt entgegengehalten:

„Bleibt [...] Spandau bei Berlin, dann können sich auch Gatow und Cladow nicht von ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt trennen, wenn sie nicht verkümmern sollen. Und daß der Bezirk Spandau nicht gewillt ist, auf Gatow und Cladow zu verzichten, ist wiederholt mit voller Entschiedenheit ausgesprochen worden. Wir glauben auch dem Kreise Osthavelland nicht zu nahe zu treten, wenn wir sagen, daß dieser im überwiegenden Maße ländliche Kreis doch wohl den beiden in Frage kommenden Orten nicht die Entwicklungsmöglichkeiten bieten kann, wie es die deutsche Reichshauptstadt mit ihren vier Millionen Einwohnern und ihren ungeheuren wirtschaftlichen Kräften vermag. Gerade wenn man sich in Gatow und Cladow mit der Hoffnung trägt, allmählich zu einem zweiten Wannsee sich auszuweiten, könnten die beiden Orte dieses Ziel nur in Verbindung mit Groß-Berlin erreichen.“ [9]

Am 4. August traf dann etwas überraschend eine „Bittschrift der Einwohner Cladows und Gatows gegen die Ausgemeindung“ beim Preußischen Landtag ein, in der es u. a. heißt:

„Wenn auch besonders in der Inflationszeit

die Stadt Berlin verhindert war, den Randgemeinden erhöhte Fürsorge zuzuwenden, so haben wir doch das feste Vertrauen, daß allein die Viermillionenstadt in der Lage ist, die bevorstehenden großen Aufgaben, die durch die landschaftlich hervorragende Lage von Gatow und Cladow bedingt sind, auch in unserem Interesse zu fördern und zu vollenden. [...] Pferde- und Wagensteuer werden in Berlin nicht mehr erhoben. Die Hundesteuer ist in Cladow und Gatow niedriger bemessen als im Kreise Osthavelland. Auch in den übrigen Steuerarten verhält es sich dank der Steuerpolitik des Magistrats Berlin im wesentlichen nicht anders. Das niedrige Ortsporto, die Ortsklasse A seien nebenbei erwähnt. – Kurz, die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung, in deren Namen wir sprechen, hat nicht das geringste Interesse an einer Ausgemeindung aus Berlin.“ [10]

Das Besondere an dieser Bittschrift war nicht etwa die im ersten Moment etwas kühn anmutende Behauptung der verschiedenen soziale Schichten repräsentierenden Unterzeichnenden, dass eine „erdrückende Mehrheit“ der Gatower und Cladower „nicht das geringste Interesse“ an einer Ausgemeindung habe, sondern dass dies durch konkrete Zahlen belegt werden konnte, da der Eingabe zwei Unterschriftensammlungen beigelegt waren, aus denen sich das folgende Abstimmungsergebnis ablesen ließ: „Es haben sich [...] in Cladow von 928 Einwohnern bei 743 Abstimmungen (einschließlich der Angehörigen) 721, also 77,7 Prozent der Bevölkerung oder 97,1 Prozent der Abstimmenden, für Berlin ausgesprochen, für Osthavelland nur 220. In Gatow haben von 609 Einwohnern bei 515 Abstimmenden (einschließlich der Angehörigen) 456, also 74,8 Prozent der Bevölkerung oder

NOACKUBE TISCHLEREI GmbH



Noack Kube Tischlerei GmbH
Egelfühlstraße 44
13581 Berlin (Spandau)

Tel. (030) 311 62 10 80
(030) 311 62 10 90
Fax (030) 311 62 10 99

www.noackkube.de
info@noackkube.de

Wir lassen keine Wünsche offen

- Sämtliche Tischlerarbeiten
- Verglasungen
- eigene Fenster- und
Türenfertigung
- Einbruchschutz
- Innenausbau
- Einbaumöbel
- Reparaturschnelldienst



Wir beraten Sie gern!

311 62 10 70



RECHTSANWÄLTE

FILLBRANDT & BEDRUNA

Partnerschaftsgesellschaft

Heiko Fillbrandt

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Verkehrsrecht

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Strafrecht

Ordnungswidrigkeitenrecht

Arbeitsrecht

Versicherungsrecht

Immobilienrecht

Allgemeines Zivilrecht

Tanja Bedruna

Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Erbrecht

Betreuungsrecht

Vorsorgevollmachten

Patientenverfügungen

Immobilienrecht

Allgemeines Zivilrecht

Sakrower Landstraße 4 | 14089 Berlin

Tel: 030/276 91 50 - 0

Fax: 030/276 91 50 - 1

mail@fillbrandt-bedruna.de

www.fillbrandt-bedruna.de

UND WO SIND VERSICHERUNGEN, WENN MAN SIE MAL BRAUCHT? ALSO, WIR SIND HIER.

zurich.de/richtera

BEZIRKSDIREKTION
ANDREAS RICHTER e.K.

Massolleweg 14a
14089 Berlin
Telefon 030 6911121
richtera@zuerich.de



ZURICH[®]

Seit 1919 im Familienbesitz.



BESTÄTTER

Kompetent. Fair. Persönlich.

“Wir lassen Sie in der Trauer nicht allein.”



Inhaberin B. Wesner

Ihr Partner im Trauerfall

HAFEMEISTER

BESTATTUNGEN



030 333 40 46

Breite Straße 66, 13597 Berlin-Spandau
www.hafemeister-bestattungen.de

88,5 Prozent der Abstimmenden für Berlin gestimmt, für Osthavelland nur 59.“ [11] Obwohl es den Initiatoren und Unterzeichnern dieser Bittschrift gelungen war, drei Viertel aller Einwohner Cladows und Gatows gegen die Ausgemeindung zu mobilisieren, versuchten die Ausgemeindungsbeefürworter die öffentliche Stimmung durch die Herausgabe eines „2. Notschrei der Gemeinden Gatow und Cladow“ noch einmal umzukehren. Neben der Wiederholung der von ihnen bereits im „1. Notschrei“ angeführten Argumente zielten sie vor allem darauf ab, die Berechtigung der Unterzeichner der Bittschrift als Sprecher für die beiden Dörfer infrage zu stellen, eine unzulässige Beeinflussung bei der Abstimmung sowie eine ungenügende Aufklärung der Abstimmenden nachzuweisen:

„...haben sich ohne Auftrag die Herren Dürre und Trebbin in Cladow bewogen gefühlt, Unterschriften zu sammeln, welche für die Zugehörigkeit zu Berlin zeugen sollten. [...]

Die Ausarbeitung scheint durch den Herrn Stadtsekretär Brose erfolgt zu sein. Alle drei Herren haben ein Interesse an der Zu-



Industriekomplex Siemensstadt, Ölgemälde von A. Scheuritzel, ca. 1925
Quelle: Die Anfänge der Siemensstadt

gehörigkeit zu Groß-Berlin wegen ihrer Gehaltsklasse, sind also befangen.

Die Eltern von Schülern mögen sich gescheut haben, den Herren Lehrern einen ablehnenden Bescheid zu geben.

Viele wußten nicht, um was es sich handelte [...]. Viele haben des lieben Friedens willen halber unterschrieben, da sie der Ansicht waren, daß an dem Beschluß des Ausschusses und Hauptausschusses doch nichts mehr geändert würde.“ [12]

Auch wenn durchaus nicht auszuschließen ist, dass sich einige Eltern bei der Abstimmung dadurch beeinflussen ließen, dass mit Herrn Dürre und Herrn Trebbin zwei der drei Cladower Volksschullehrer bei der Unterschriftensammlung mit aktiv waren, war das Ergebnis der Umfrage so

hermann

Elektro

E HANDWERK
Innungsfachbetrieb



Tel.: (0 30) 365 46 13



Kundendienst · Komplett-Sanierung · Alarmanlagen · E-Check · Torantriebe
Sprechanlagen · Rauchwarnmelder · Planung und Beratung

www.hermannelektro.de

eindeutig, dass der erneute „Notschrei“ der Ausgemeindungsbeürworter kaum mit einem Erfolg rechnen konnte. Und so wurde erwartungsgemäß die wirklich endgültige Entscheidung des Landtagsausschusses vom 22.9.1924 vermeldet:

„Der Landtagsausschuß für Groß-Berlin hob in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß über die Ausgemeindung von Gatow, Cladow und Kohlhasenbrück auf. Es bleibt demnach bei der räumlichen Abgrenzung für Groß-Berlin in der gegenwärtigen Gestalt.“ [13]

Die Entscheidung, ob Cladow und Gatow weiterhin zu Berlin gehören oder wieder selbstverwaltete Gemeinden im Kreis Osthavelland werden sollten, war für die neu gebildete Stadt Groß-Berlin letztlich nicht von Belang, aber für die beiden Dörfer langfristig von entscheidender Bedeutung - und zwar in einem ganz anderen Sinn als in den Auseinandersetzungen der Jahre 1919 bis 1924 vorhergesehen werden konnte: Wären Cladow und Gatow vor einhundert Jahren nicht eingemeindet worden, wären sie also Gemeinden im Kreis Osthavelland geblieben, dann wären sie mit großer Wahrscheinlichkeit nach 1945 ein Teil der SBZ und der späteren DDR geworden, d. h., die Mauer wäre entlang der Havel von Sacrow über Kladow und Gatow bis zum Beginn von Wilhelmstadt

verlaufen. Und: Wir alle - bis auf wenige Ausnahmen - würden wohl heute nicht hier wohnen.

Peter Streubel

Quellenangaben:

- [1] Zit. n.: *Prospekt der Berliner Commerzbank, o. O. o. J. [Berlin 1989], S. 7-9.*
- [2] *Ebd.*
- [3] *Vorwärts, 27.3.1924, Morgenausgabe, S. 5.*
- [4] *Berliner Börsenzeitung, Morgenausgabe, 3.5.1924, S. 4.*
- [5] *Vorwärts, 12.07.1924, S. 5.*
- [6] *Vorwärts, 04.07.1924, S. 3.*
- [7] *Vorwärts, 15.7.1924, Morgenausgabe, S. 6.*
- [8] *Vorwärts 20.07.1924, S. 6.*
- [9] *Berliner Tageblatt, 5.8.1924, Morgen-Ausgabe, Stadtblatt, S. 1.*
- [10] *Vorwärts, 9.8.1924, Abend-Ausgabe, S. 3.*
- [11] *Berliner Tageblatt, 6.8.1924, Morgen-Ausgabe, S. 14.*
- [12] Zit. n.: *Panwitz, Sebastian, Die Auseinandersetzungen um die Berliner Randgebiete 1919-1924 am Beispiel von Cladow und Gatow. Magisterarbeit, Berlin 1998, S. 83.*
- [13] *Berliner Tageblatt, 23.9.1924, Morgen-Ausgabe, S. 3.*

Seit über 80 Jahren in Kladow Glaserei Gerstmann

Wir beseitigen Probleme bei
klemmenden Fenstern, defekten Beschlägen,
schwer zu schließenden Haustüren

Anruf genügt: (030) 365 1093

Krampnitzer Weg 6 in 14089 Berlin-Kladow

Öffnungszeiten: Di-Fr. 8.30-13.00 Uhr + 15.00 -18.00 Uhr

Besser hören.

Kompetente Beratung mit Herz in Kladow



KLADOWER HÖREN



DUNJA
KUHLMEY

- kostenloser Hörtest
- kostenloses Probetragen aller Hersteller am besten im Vergleich!
- individuell angepasster Gehörschutz

**...und alles was
das Hören einfach
leichter macht!**

**· Hausbesuche gerne
nach Vereinbarung**

Sakrower Landstraße 23 · 14089 Berlin

www.kladower-hoeren.de ☎ 030.3699 6272

Mo bis Do: 9 -18 Uhr · Fr: 9 -15 Uhr

Arensmeier Haustechnik GbR

Meisterbetrieb seit über 30 Jahren

Zentralheizung · Gas · Sanitär · Ölfeuerungsanlagen



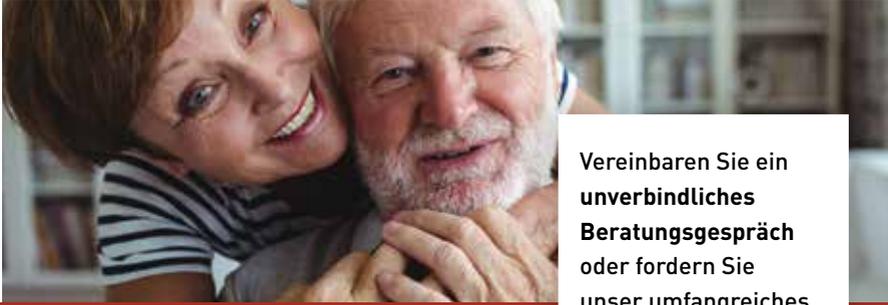
365 39 91

www.arensmeyer-haustechnik.de

0173 61 22 198 · Ritterfelddamm 225 D · 14089 Berlin



- ⌘ Planung und Installation von Gas- und Ölheizungsanlagen
- ⌘ Wartungs- und Störungsdienst
- ⌘ Schornsteinsanierung
- ⌘ Sanitärarbeiten
- ⌘ Sprengwasserzählerinstallation und -wechsel
- ⌘ Verlegung der Fußbodenheizung
- ⌘ Sanierung und Modernisierung der Abwasserleitung inkl. Erdarbeiten u.v.m.



- ✓ *Wohnen bleiben.*
- ✓ *Erbe regeln.*
- ✓ *Mehr Geld im Alter.*

Dank **Verrentung Ihrer Immobilie**

Vereinbaren Sie ein **unverbindliches Beratungsgespräch** oder fordern Sie unser umfangreiches Informationsmaterial mit Rechenbeispielen **kostenlos** an.



030 810 31966

Immobilienrenten Modelle im Vergleich - die passende Lösung für Sie!

- » Sie können das in Ihrer Immobilie gebundene Vermögen gleichzeitig nutzen und wohnen bleiben.
- » Sie erhalten eine individuelle Beratung und passgenaue Lösungsvorschläge
- » Wählen Sie aus monatlicher Rentenzahlung, Einmalzahlung, Verkauf mit Rückmiete, Teilverkauf, befristeten und unbefristeten Verträgen.
- » Grundbuchlich gesichertes Wohnungs- oder Nießbrauchrecht immer garantiert.



**ANDHOFF
HAUSRENTE**

Andreas Hoffmann
Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH),
Sachverständiger für
Immobilienbewertung (EIPOS)



ANDHOFF Immobilien GmbH, Europa-Center, 10789 Berlin www.andhoff-hausrente.de



Ihr Spezialist für Immobilienverrentung
in Berlin und Umland

